

geschichtlichen Längsschnitten: Missionsgeschichte — Diakonieggeschichte — Geschichte der verfolgten Kirche: Märtyrergeschichte — Geschichte der gottesdienstlichen Gemeinde — Geschichte der kirchlichen Reformbewegung. Sachlich trifft der Verfasser damit wesentliche Themen der Kirchengeschichte für den Religionsunterricht; indem er nicht ein lückenloses Geschichtsbild innerhalb dieser Längsschnitte anstrebt, sondern an exemplarischen Stoffen den Zugang zu diesen kirchengeschichtlichen Themen eröffnen möchte, die im Wege weiterführender Orientierung ergänzt werden sollen, gewinnt er einen didaktisch praktikablen Ansatz. Unglücklich jedoch erscheint dagegen der biblisch orientierte Ansatz dieser Längsschnitte, die der Verfasser alle aus Apostelgeschichte Kap. 1—12 heraus zu entwickeln versucht. Dadurch entsteht eine Engführung, die die Verflechtung mit den zeitgeschichtlichen, kulturellen, geistesgeschichtlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten stark in den Hintergrund treten läßt. Daß der Verfasser selbst dies nicht unbedingt beabsichtigt, zeigen seine leider nur sehr kurzen Ausführungen über die kirchengeschichtlichen Querschnitte. Dennoch dürfte der didaktische Ansatz, der konsequent von der Gegenwart der Kirche aus historisch und kritisch in Längsschnitten zurückfragt, der Fragestellung des Schülers angemessener sein. Es würde dann auch nicht nur ein kurzes Stundenbild über das Thema „Einführung in die Geschichte der Ökumene“ enthalten sein, sondern ohne Zweifel auch ein notwendiger Längsschnitt über die Einheit der Kirche und die Vielzahl der Kirchen erforderlich werden. — Doch insgesamt ein hilfreiches Buch, das vielfache Anregungen zu geben vermag.

Hans-Martin Thelemann

*Orthodoxer Katechismus.* Mit dem Segen Seiner Hochheiligkeit, des Ökumenischen Patriarchen Athenagoras I. Herausgegeben von Archimandrit Joh.

Peterfalvy. P. und V. Kreger, München 1968. 135 Seiten.

Eine verkürzte und z. T. verbesserte Fassung des von V. Kreger 1948 hg. „Orthodoxen Handbuchs“, dessen Weitererscheinen s. Zt. wegen berechtigter sachlicher Beanstandungen eingestellt wurde. Die 5 „Teile“: „Glaubenslehre — Sakramente — Christliches Leben — Gebet — Gottesdienst“ sind soweit tunlich in Frage und Antwort gefaßt.

Die fundamentalistisch-schulmeisterliche Haltung ist nicht vor platten, z. T. auch schiefen Gedanken und Ausdrucksformen geschützt, z. B. 1. Frage und Antwort zu den 10 Geboten: „Wie legt die christliche Lehre das 1. Gebot aus? — Daß Gott immer an die erste Stelle gesetzt werden soll.“ Das Vater-Unser ist leider nicht in der Fassung gegeben, auf die sich die beiden anderen Konfessionen in Deutschland geeinigt haben. Das beigegebene Anschauungsmaterial wendet sich hauptsächlich an orthodoxe Russen; in der Erläuterung zur Eucharistie wird behauptet, die Griechische Kirche habe die Epiklese nicht (S. 126); das Einleitungskapitel „Grundbegriffe“ ist leicht vulgärkatholisch-scholastisch überfremdet.

Wer sich durch solche Mängel nicht anfechten läßt, findet dennoch auf engem Raum vielerlei Wissenswertes und auch Beherrigungswertes. Als Muster für weitere Verbesserungen in kommenden Auflagen sei auf das wertvolle Pariser orthodoxe Religionslehrbuch in russischer Sprache „Zakon boshij, YMCA Press“ hingewiesen, das auch in Deutschland im russischen orthodoxen Religionsunterricht benutzt wird.

Die seit zwei Jahrzehnten angemeldete Aufgabe, einen Katechismus zu schaffen, auf den sich die orthodoxen Diasporachristen in Deutschland einigen könnten, ist noch nicht erfüllt.

Hildegard Schaeder